

# NNNB

NUMISMATISCHES NACHRICHTENBLATT

Ausgabe Februar 2022  
71. Jahrgang  
B 14150  
Organ der Deutschen  
Numismatischen  
Gesellschaft  
€ 5,-

## DIE THEMEN:

20-€-SONDERMÜNZE:  
1200 JAHRE  
KLOSTER CORVEY

WISSENTE IN DER  
SCHORFHEIDE

PRO UND CONTRA IN  
SACHEN MEDAILLE 1535 DES  
ALBRECHT V. BRANDENBURG

DIE 23. JAHRHUNDERT-  
MÜNZE: 17. JH. N. CHR.

MITTEILUNGSBLATT  
DES VERBANDES DER  
DT. MÜNZENHÄNDLER



Battenberg Gietl Verlag GmbH · Postfach 166 · 93122 Regensburg  
PVST · Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt



# DER SCHATZ VON BLIESENBACH

# MFRP<sup>1</sup> 65: Der Schatz von Bliesenbach

## mit einem seltenen Denar aus der Münzstätte Neuss, verborgen Mitte des 12. Jhs.

Claudia Klages<sup>2</sup> und Klaus Frank<sup>3</sup>

*Aus Anlass des 200jährigen Jubiläums der Errichtung der preußischen Rheinprovinz 1822 wird die Reihe MFRP über Rheinland-Pfalz hinaus künftig auch Beiträge aus dem Bereich des Landschaftsverband Rheinland umfassen, so dass im Ergebnis das Wirkungsgebiet des weiteren Kooperationspartners Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz umfasst ist. Gleichzeitig werden neben Funden auch innerhalb dieses Raumes geprägte Münzen behandelt. Das gilt auch für unmittelbar angrenzende Regionen. Die beiden zuständigen Mitglieder der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland für das Rheinland und Rheinland-Pfalz, Claudia Klages und Ralf Fischer zu Cramburg, gaben am Nikolaustag zusammen mit dem rheinland-pfälzischen Innenminister Roger Lewentz den offiziellen Beginn für die länderübergreifende Zusammenarbeit bekannt (vgl. S. 73).*

Im Bereich des Bergbaus im Bergischen Land kommen auch immer wieder Münzfunde zutage.<sup>4</sup> Sie umfassen einen großen zeitlichen Rahmen, der schon in der Eisenzeit beginnt und bis in die Neuzeit reicht. Eine der Fundstellen liegt im Bereich der bis 1926 betriebenen Grube Bliesenbach im Bereich des Engelskirchener Ortsteils Loope. Diese Fundstelle ist eine der wenigen, wo der hochmittelalterliche Bergbau nicht nur z. B. durch Urkunden und andere schriftliche Quellen, sondern auch durch archäologische Fundstücke bezeugt ist. In der unmittelbaren Umgebung des Münzfundes wurden bereits im 19. Jahrhundert hochmittelalterliche Stollen und darin Geräte und Gegenstände entdeckt, die mit dem Bergbau zu tun haben.<sup>5</sup> Der Einsatz schweren Gerätes zur Entfernung des dort abgestorbenen Baumbestandes führte zu einer massiven Veränderung der Oberfläche. Dies war der Anlass, das

Gelände intensiv durch Begehungen zu prospektieren. Dabei entdeckten das Ehepaar Emps, A. Gutjahr, G. Heinze, H. Kliem, S. Röhrig und St. Schäfer, alleamt ehrenamtliche Mitarbeiter des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege der Außenstelle Overath, den hier vorgestellten Münzhort aus 18 Denaren des mittleren 12. Jahrhunderts. Münzhorte aus dieser Zeit sind selten.

Die Münzen, sämtlich Denare, wurden im Auftrag des Kölner Erzbischofs Arnold I. (1138–1151) geprägt. Sie verteilen sich auf die Typen Hävernick 471 (3 Exemplare), 472 (14 Exemplare) und 473 (1 Exemplar). Innerhalb eines Typs sind sie jeweils alle stempelidentisch. Auf der Vorderseite ist der Erzbischof mit angelegter Tonsur, Kasel und Pallium, Krummstab und Buch (bei 471 und 472, eventuell ein anderes Attribut bei 473) dargestellt. Im Abschnitt unter der Leiste steht „VTV“, vermutlich eine entstellte

Abb. B: Panoramabild von Loope in der Gemeinde Engelskirchen



Form von „PIVS“. Die Kombination dieser Bildelemente begegnet erstmals auf Denaren des Kölner Erzbischofs Sigwin (1079–89).<sup>6</sup> Der Beiname „PIVS“ (der Fromme) dürfte sich auf Kaiser Ludwig den Frommen beziehen, dessen Name in der Rückseitenumschrift dieser Münzen genannt wird. Danach verwendet auch Erzbischof Friedrich I. (1100–31) dieses Vorderseitenbild, aber ohne die Nennung des Kaisernamens auf der Rückseite.<sup>7</sup> Auf Arnolds Münzen wird demnach der Erzbischof als „der Fromme“ bezeichnet. Die Architektur auf dem Revers besteht aus einem Mauerkreis mit vier Toren und drei Kuppeltürmen. Diese Darstellung ist ebenfalls nicht völlig neu, sondern eine vereinfachende Weiterführung der Architekturdarstellung auf dem zweiten Denartyp des Erzbischofs Hermann III. (1089–99).<sup>8</sup> Bis auf die Bezeichnungen sind die zwei erstgenannten Typen identisch. 471 trägt ein Sternchen, 472 eine vierblättrige Blüte bzw. Rosette. Die typgleichen Denare sind auf beiden Seiten jeweils stempelidentisch.

### Typ Hävernick 471 und 472

Die Umschriften aller drei Typen sind bisher nicht vollständig bekannt, können aber jetzt anhand der Neufunde ergänzt und beschrieben werden.

1. Die Denare Typ Hävernick 471 Var. weisen folgende Legenden auf: Vorne „+ (ARN)OLDS. E. P (mit breiter horizontaler Haste). A.“, hinten „+ SANCTA COLONIA.“ Über dem Buch des Erzbischofs ist ein achtstrahliger Stern zu sehen.<sup>9</sup> Bezüglich der Vorderseitenlegende handelt es sich um eine Variante zum Bezugstyp Hävernick 471. Hier fehlt das „V“ aus dem Namen des Erzbischofs. Außerdem erscheint am Legendenende anstelle des „C“ (aus EpisCopus) ein anderer Buchstabe, der vermutlich ein „A“ meint. Links neben dem Erzbischof sind geringe, nicht zum Bild gehörende Strukturen zu beobachten. Es ist schwer zu sagen, ob es sich hierbei um Stempel-



Abb. A: Gesamtansicht der Betriebsanlagen der Grube Bliesenbach

fehler oder Reste einer Überprägung handelt.

2. Die Denare Typ Hävernick 472 a tragen vorne die Umschrift „+ ARNOLV E P (mit breiter horizontaler Haste) C.“, hinten „+SANCTA.COLONIA.“. Neben dem Erzbischof erscheint eine vierblättrige Blüte als Beizeichen. Wie bei dem eben betrachteten Typ sind auch diese Münzen alle mit demselben Stempelpaar geschlagen. Betrachtet man die Reverse genauer, erkennt man in der Mitte nicht zum aktuellen Prägebild gehörige, ältere Strukturen. Dabei scheint es sich um den Teil eines Torbogens mit innen liegender Kugel zu handeln. Bei der Suche nach einer ähnlichen Bildung auf Münzen von Arnolds Vorgängern stößt man auf einen Denar von Erzbischof Friedrich I. (1100–1131), der eine genau entsprechende Darstellung aufweist.<sup>10</sup> Dieses Element befindet sich nun bei allen gel-

fundenen Denaren an exakt der gleichen Stelle und im gleichen Winkel zum neuen Prägebild ausgerichtet. Daraus kann man wohl nur den Schluss ziehen, dass es auch im Stempel enthalten ist. Ein Oberstempel von Friedrich I. (Typ Hävernick 445) ist also für diese Denare Arnolds umgearbeitet worden. Das Stempelbild wurde in einem Winkel von 180 Grad gedreht (auf den Kopf gestellt) und dann das neue Prägebild eingraviert. Die Münzen aus Bliesenbach sind alle etwas leichter als die übrigen Hävernick von Erzbischof Arnold. Laut Hävernick betrug das Durchschnittsgewicht der Denare 1,399 g bei einem höchsten Einzelgewicht von 1,55 g. Innerhalb dieses Fundes liegt es bei 1,239 g, das schwerste Exemplar kommt auf nur 1,37 g, damit weniger als das übliche Durchschnittsgewicht.





Abb. C: Lage der Gemeinde Engelskirchen im Oberbergischen Kreis

### Typ Hävernack 473 und seine neue Zuweisung

3. Das wichtigste Fundstück in diesem Hort ist der nur einmal vorkommende Denar Typ Hävernack 473. Dank der erhaltenen Legendenteile kann der Typ nun erstmals richtig gelesen und einer bestimmten Münzstätte zugewiesen

werden (siehe weiter unten). Auf dem Avers ist der Erzbischof mit Krummstab in der Linken dargestellt. Das Attribut in seiner Rechten ist nicht gut erkennbar, aber Hävernack deutet es als Buch mit einem Punkt darüber (dazu weiter unten). Bislang lag nur ein Exemplar dieses Typs vor, das von der Vorderseitenumschrift

nur die Buchstaben „+AV (...) S.QVH“ überliefert. Cappe deutete die Endung der Vorderseitenlegende „QVH“ als „HVG(O)“ und schrieb die Prägung dem gleichnamigen Kölner Erzbischof (Mai bis Juli 1137) zu. Die Datierung in die Zeit Arnolds I. geht auf Hävernack zurück, der die Architekturdarstellung mit jener auf Arnolds Münzen in Verbindung brachte. Weniger überzeugend konnte seine Interpretation der Legende als „leicht entstellte Abart von ARNOLDVS EPISCOPVS“. Das neue Fundstück kann dieses Rätsel lösen. Die erhaltene Buchstabenfolge „(...)CTVS. QVI (...)“ lässt sich schlüssig zu der Umschrift „SANCTVS QVI(rinus)“ ergänzen. Bei dem Fundstück handelt es sich also um einen anonymen Denar, der nicht den Namen des Kölner Erzbischofs, sondern den des Heiligen Quirinus nennt. Dieser war Schutzpatron der Hauptkirche von Neuss, wo seine Reliquien aufbewahrt werden. In Legende und Bild erscheint er wenige Jahre zuvor auf dem bisher einzigen bekannten mittelalterlichen Denar aus Neuss aus der Zeit von Arnolds Vorgänger Bruno II. (1131–1137).<sup>11</sup> Auf der Vorderseite ist der Heilige mit einem Palmzweig und einem ungewöhnlich geformten weiteren Gegenstand<sup>12</sup> abgebildet, umgeben von der Legende „SANCTVS QVIRINVS“. Wegen der gleichen Reversdarstellung wie auf Denaren des Erzbischofs Bruno II. (vgl. Hävernack 458) konnte der Neusser Denar in dessen Amtszeit datiert werden.<sup>13</sup> Während Brunos Münze den Heiligen auch im Bild zeigt, ist die Figur auf dem Denar Arnolds an Ornat und Krummstab deutlich als Erzbischof erkennbar. Ob das zweite, nicht erkennbare Attribut in seiner Hand eventuell ein Gegenstand mit Bezug zu Quirinus ist, muss solange offenbleiben, wie man ihn nicht identifizieren kann. Es bleibt festzuhalten, dass die Münze Hävernack 473 die einzige gesicherte Neusser Münze von Erzbischof Arnold I. ist und gleichzeitig die zweite bekannte Neusser Prägung des Mittelalters überhaupt. Die erste Phase der dortigen Prägeaktivität umfasste zumindest den Zeitraum von etwa 1131 bis 1158. Die zweite, größere Phase setzte erst über 300 Jahre später, ab 1475, ein.<sup>14</sup>

Abb. D: Fundsituation



**Anmerkungen:**

- 1 Münzprägung und -funde im Rheinland, der Pfalz und Nachbarregionen, Veröffentlichungen der Liebenstein-Gesellschaft e.V. ([www.liebenstein-gesellschaft.de](http://www.liebenstein-gesellschaft.de)) in Kooperation mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE), Direktion Landesarchäologie ([www.gdke-rlp.de](http://www.gdke-rlp.de)), LVR-LandesMuseum Bonn ([www.landesmuseum-bonn.lvr.de](http://www.landesmuseum-bonn.lvr.de)) und dem Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V. ([www.rheinischer-verein.de](http://www.rheinischer-verein.de)).
- 2 Dr. Claudia Klages ist Leiterin der numismatischen Abteilung des LVR-LandesMuseum Bonn, Mitglied der Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des wissenschaftlichen Beirats der Liebenstein-Gesellschaft e.V.
- 3 Klaus Frank M.A. ist stellvertretender Leiter der Außenstelle Overath im LVR-Amt für Bodendenkmalpflege, bei der der Schatz gemeldet wurde.
- 4 FO: Engelskirchen-Bliesenbach (OV 2019/0076); zu dem Thema demnächst auch K. Frank. Ihm sei an dieser Stelle für die freundliche Überlassung des Fundmaterials herzlich gedankt.

- 5 G. Weisgerber: Mittelalterliche Bergbau-Funde aus der Grube Bliesenbach im Oberbergischen Kreis. In: Der Anschnitt 48, 1996, H. 1, 2–18.
- 6 Häv. 375; „PIVS“ ist dort Teil der Legende „HLVDOVICVS IMP – PIVS“ und bezieht sich somit auf den Beinamen „der Fromme“ Kaiser Ludwigs.
- 7 Hävernich 431.
- 8 Häv. 411.
- 9 Hävernich, S. 107, vermerkt (versehentlich?) einen „siebenstrahligen Stern“.
- 10 vgl. Erzstift Köln, Friedrich I. (1100–31), Denar, Häv. 445; unterhalb des hinteren Bogens sieht man die Reste der Tordarstellung mit Kugel von Häv. 445.
- 11 Hävernich, 177 Nr. 760 a.
- 12 Eventuell ein Reliquiengefäß?
- 13 K. Petry, K. Weisenstein: Münzprägung und Geldumlauf in Mittelalter und früher Neuzeit. Geschichtl. Atlas der Rheinlande. Beih. VII/11-VII/12. Köln 2000, 51; Zu Neuss als Prägeort vgl. Hävernich, 177.
- 14 vgl. dazu Noss: Die Münzen der Stadt Neuss, 1926.

**Bildnachweise:**

Abb. A: Von Autor unbekannt – Loope, ein Heimatbuch, Loope 2012, ISBN 978-3-87314-473-6, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35525211>; Abb. B: Von Schnabeltassentier – Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=41531690>; Abb. C: Von TUBS, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4670589>; Abb. D: LVR-Amt für Bodendenkmalpflege der Außenstelle Overath

## Fundkatalog

**Erzstift Köln**

1. Arnold I. (1138–1151) Denar (1138–51), Köln, 1,33 g, Häv. 471 Var.
2. w.o., 1,25 g
3. w.o., 1,22 g

**Erzstift Köln**

4. Arnold I. (1138–51), Denar (1138–51), Köln, 1,37 g, Häv. 472 a
5. w.o., 1,36 g
6. w.o., 1,35 g
7. w.o., 1,30 g

8. w.o., 1,30 g
9. w.o., 1,29 g
10. w.o., 1,26 g
11. w.o., 1,25 g
12. w.o., 1,21 g
13. w.o., 1,20 g
14. w.o., 1,17 g
15. w.o., 1,13 g
16. w.o., 1,05 g
17. w.o., 0,97 g

**Erzstift Köln**

18. anonyme Prägung, Arnold I. (1138–51), Denar, Neuss (?) 1,30 g, Häv. 473